

Sippenverband feiert in Fischbach

23 Angele-Linien zeichnen Geschichte

FISCHBACH/BIBERACH - Wer in eine Angele-Familie einheiratet, kommt um das Sippenbewusstsein nicht drumherum. Franz Wöhrle ist genauso involviert in die Vorbereitungen zum 61. Angeletag, wie sein Frau Hellen Angele. 1500 Einladungen wurden an alle in der Welt lebenden Angeles verschickt. Wie viele am Wochenende nach Fischbach kommen, ist ungewiss.

Von unserer Redakteurin
Katharina Täubl

Zwar ist sein Name Wöhrle und nicht Angele, aber mit seinem Wissen über die Sippe dient er ihr als Ansprechpartner für Stammbaumfragen. „23 Angele-Linien werden seit drei Generationen erforscht“, sagt Franz Wöhrle, der vor 55 Jahren Hellen Angele heiratete, zu einer Zeit, als es außer Frage stand, den Namen der Frau anzunehmen. Über seinen eigenen Namen wisse er längst nicht so viel. Dafür habe ihm bisher die Zeit gefehlt.

Mit seiner Tochter gibt er derzeit die Daten in eine genealogische Datenbank ein. Seine Tochter sei die Fachfrau für das Programm während Wöhrle diktiert, was sie eingeben soll, „weil ich die alten Schriften lesen kann“, sagt der 85-Jährige.

Auf einen Blick

Es geht um Röhrlwangen

Der 61. Angeletag am Sonntag, 27. September, beginnt schon früh: Um 8.30 Uhr wird ein Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche gehalten, um 9.30 Uhr schließt sich der evangelische Wortgottesdienst an. Ab 9 Uhr können sich Angeles und andere Besucher in der Fischbacher Festhalle einfinden. Um 10 Uhr eröffnet und moderiert Gernot Angele aus Kleinwallstadt vom Sippenrat die Veranstaltung. Der Sippenvater, Schatzmeister, Internetbeauftragte und schweizer Sippenangehörige werden unter anderem berichten. In diesem Jahr wird der Ahnenstamm Röhrlwangen präsentiert. Nach dem Mittagessen hält die Historikerin Andrea Roitte einen Vortrag über die Reformation in Biberach und Umgebung unter besonderer Berücksichtigung von Röhrlwangen und den evangelischen Angele.





Freuen sich auf den Angeletag am Sonntag in Fischbach: Sippenvater Artur Angele (von links), Johannes Angele und Franz Wöhrle mit dem Wappen der Sippe.
SZ-Foto: Katharina Täubl

„Es hat früher kaum einen Tag gegeben, an dem nicht über die Angeles gesprochen wurde“, sagt Wöhrle. Wer in eine Angele-Familie einheiratet, dass weiß Wöhrle aus Erfahrung, habe fast keine Chance, sich der Sippe zu entziehen. Schon gar nicht, wenn der Schwiegervater auch Sippenvater ist, sich im Sippenrat engagiert und das Erbe des Pfarrers Albert Angele, dem ersten Sippenvater, weiterge-

ben möchte. Der als regimekritisch bekannte Pfarrer begann mit der Ahnenforschung, als er unter den Nazis nicht mehr predigen durfte. Zurück in seiner Heimat Ummendorf fand er heraus, dass die Risshöfe, die auf der Gemarkung Warthausen liegen, der Ursprungsort der Angeles sind. Erstmals urkundlich erwähnt wurde der Name Angelin im Jahr 1405. Heute liegen dem Sippenrat 1500 Adressen vor,

die jedes Jahr angeschrieben und zum Fest geladen werden. Doch mindestens Hundert werden es bestimmt, da sind sich die Verantwortlichen sicher.

  Mehr Informationen zur Angele-Sippe stehen im Internet unter www.angele-sippe.org.